

Februar 2018

## Internationale Hochschulrankings

Hintergründe, Methodik und die Platzierungen  
der deutschen Hochschulen

Simone Burkhart und Ulla Wittersheim

## Inhalt

1. Einleitung .....	3
2. Academic Rankings of World Universities (ARWU) bzw. Shanghai-Ranking .....	3
2.1 Hintergrund, Methodik und Indikatoren .....	3
2.2 Ergebnisse ARWU/Shanghai-Ranking 2017 .....	5
2.3 Bewertung des ARWU/Shanghai-Rankings.....	8
3. Times Higher Education World University Rankings (THE-Ranking) .....	8
3.1 Hintergrund, Methodik und Indikatoren .....	8
3.2 Ergebnisse THE-Ranking 2017 .....	10
3.3 Bewertung des THE-Rankings.....	13
4. QS-World University Rankings (QS-Ranking).....	13
4.1 Hintergrund, Methodik und Indikatoren .....	13
4.2 Ergebnisse QS-Ranking 2017 .....	15
4.3 Bewertung des QS-Rankings.....	18
5. U-Multirank.....	19
5.1 Hintergrund .....	19
5.2 Methodischer Ansatz.....	19
5.3 Ergebnisse U-Multirank 2017 .....	20
5.4 Bewertung von U-Multirank .....	20
6. Die Positionierung der deutschen Hochschulen in internationalen Rankings .....	21
7. Schlussfolgerung .....	23
8. Literatur.....	24

## 1. Einleitung

Internationale Hochschulrankings haben – aller Kritik zum Trotz – in den vergangenen Jahren zunehmend an Popularität und Bedeutung gewonnen: Rankings dienen Studierenden weltweit als Entscheidungshilfe bei der Hochschulwahl und geben politischen Entscheidungsträgern sowie Geldgebern Orientierung bei der Bewertung von Hochschulen. Hochschulmanager richten nicht selten ihre Strategie nach Rankings aus: Gute Rankingergebnisse versprechen Reputation, Drittmittel, hervorragende Studierende und Wissenschaftler und können mitausschlaggebend sein bei der Anbahnung und Aufrechterhaltung von Hochschulkooperationen.<sup>1</sup>

Hochschulrankings sind von jeher der Kritik ausgesetzt.<sup>2</sup> Die Kritik an Rankings ist zahlreich und findet sich in öffentlichen Verlautbarungen von Professoren, Wissenschaftsmanagern und Hochschulbildungsforschern. Die Beschäftigung mit Rankings ist mittlerweile selbst zu einem akademischen Teilbereich der Hochschulforschung geworden.<sup>3</sup>

Die weiterhin vorherrschende Praxis, Hochschulen über ihre einzelnen Fächer hinweg als Ganzes zu bewerten, die Wahl und Gewichtung einzelner Indikatoren stehen ebenso im Fokus der Kritiker wie auch die erheblichen Steuerungseffekte von Rankings: Globale wie nationale Rankings haben zu institutionellen und hochschulinternen Rückwirkungen geführt, die in ihrer Tiefe und Breite kaum abzuschätzen sind. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die häufig forschungsorientierten Rankings politische Bestrebungen unterstützt haben, prestigeträchtige Forschungsuniversitäten zu etablieren und zu fördern.

Die bedeutendsten globalen Rankings sind das „Academic Ranking of World Universities“ (ARWU), „Times Higher Education World University Rankings“ (THE-Ranking) sowie „QS World University Rankings“ (QS-Ranking). Diese, sowie der Versuch eines alternativen Rankings („U-Multirank“), werden im Folgenden mit Blick auf ihre Methodik beschrieben. Detailliert wird die Positionierung der deutschen Hochschulen im internationalen Vergleich analysiert. Es wird die Frage thematisiert, wieso die genannten Rankings von angloamerikanischen Forschungsuniversitäten dominiert werden und warum die deutschen Hochschulen zahlenmäßig zwar gut in den Rankings vertreten sind, es aber nur wenigen gelingt, Spitzenpositionen zu erreichen.

## 2. Academic Rankings of World Universities (ARWU) bzw. Shanghai-Ranking

### 2.1 Hintergrund, Methodik und Indikatoren

Das „Academic Ranking of World Universities“ (ARWU) geht zurück auf ein 1999 bis 2001 an der Shanghai Jiao Tong Universität durchgeführtes Projekt, das die Stellung der chinesischen Universitäten im Vergleich mit den forschungsstarken US-amerikanischen ermitteln sollte. Das Projekt stieß weltweit auf ein breites Interesse und führte schließlich 2003 zur

---

<sup>1</sup> Zur Bedeutung von Rankings für Hochschulkooperationen s. Burkhart/Wittersheim (2017), S. 82 ff.

<sup>2</sup> Die allgemeine Rankingkritik soll an dieser Stelle nicht ausführlich behandelt werden. Eine Zusammenfassung findet sich unter anderem in Burkhart/Wittersheim (2017); S. 15 ff.

<sup>3</sup> Vgl. unter anderem: Hazelkorn (2013; 2015); Federkeil (2013); Hazelkorn/Gibson (2016); Kehm (2014); Kehm/Erkkilä (2014).

Veröffentlichung des ersten globalen Hochschulrankings, des sog. Shanghai-Rankings. Die seither jährlich aktualisierten und publizierten Ergebnisse des auf die Forschung fokussierten Rankings finden bis heute unter Wissenschaftlern weltweit viel Beachtung. Aufgrund seiner großen Popularität wird das Ranking auch von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen und genutzt. Seit 2009 wird das ARWU von der ausgegründeten Shanghai Ranking Consultancy publiziert, einer unabhängigen Organisation für Hochschulinformation, und ist damit ein kommerzielles Ranking geworden.

Neben einem institutionellen Ranking, das die Hochschulen als Ganzes vergleicht und bewertet, werden seit einigen Jahren auch Rankings von Fächergruppen (ARWU-FIELD) und für einzelne Fächer (ARWU-SUBJECT) erstellt.

Das ARWU/Shanghai-Ranking vergleicht aktuell über 1.300 Hochschulen weltweit und publizierte 2017 eine Liste der 800 bestplatzierten Institutionen. Berücksichtigt werden ausschließlich Hochschulen, die über häufig zitiertes wissenschaftliches Personal verfügen, Nobelpreis- und Fields-Medaillenträger zu ihren Absolventen zählen und Artikel in den Wissenschaftsmagazinen „Nature“ und „Science“ veröffentlicht haben. Berücksichtigt werden zudem Hochschulen, die eine signifikante Anzahl an Artikeln im „Science Citation Index-Expander“ (SCIE) und im „Social Science Citation Index“ (SSCI) vorzuweisen haben.

Nur die ersten 100 Hochschulen erhalten feste Rangplätze, die übrigen 700 Hochschulen werden acht Ranggruppen zugeordnet (101-150, 151-200, 201-300, 301-400, 401-500, 501-600, 601-700, 701-800).

**Abbildung 1: Indikatoren und deren Gewichtung im ARWU/Shanghai-Ranking**

Kategorie	Indikatoren	Gewichtung
<b>Qualität der Ausbildung</b>	Anzahl Alumni (BA, MA, PhD), die einen Nobelpreis oder eine Fields-Medaille gewonnen haben. Je länger die Preisverleihung zurückliegt, desto niedriger ist die Gewichtung.	<b>10 %</b>
	Anzahl Wissenschaftler mit Nobelpreisen in Physik, Chemie, Medizin und Wirtschaftswissenschaften und/oder Fields-Medaillen (Mathematik). Weiter zurückreichende Preise werden geringer gewichtet.	<b>20 %</b>
<b>Qualität des wissenschaftlichen Personals</b>	Anzahl viel zitierter Wissenschaftler in den Fächergruppen Lebens- und Agrarwissenschaften, Medizin, Physik, Ingenieur- und Sozialwissenschaften	<b>20 %</b>
	Anzahl Veröffentlichungen in Nature oder Science	<b>20 %</b>
<b>Output in der Forschung</b> (gemessen an der Größe der Institution)	Anzahl Veröffentlichungen im „Web of Science“: SCIE und SSCI (Artikel in SSCI werden doppelt gezählt.)	<b>20 %</b>
	Wissenschaftliche Pro-Kopf-Leistung mit Blick auf die Größe der Hochschule (Gewichtungsfaktor)	<b>10 %</b>

Die Bewertung der Hochschulen erfolgt anhand von fünf inhaltlichen Indikatoren in den drei Kategorien „Qualität und Ausbildung“, „Qualität des wissenschaftlichen Personals“ und

„Output in der Forschung“; ein sechster Gewichtsindikator trägt der Größe der Hochschule Rechnung.

Die „Qualität des wissenschaftlichen Personals“ geht mit insgesamt 40 Prozent in die Bewertung ein und bemisst sich nach der Anzahl der Wissenschaftler mit Nobelpreisen oder Fields-Medaillen und der Anzahl viel zitierter Wissenschaftler in den Fächergruppen Lebens- und Agrarwissenschaften, Medizin, Physik, Ingenieur- und Sozialwissenschaften. Eine hohe Gewichtung kommt mit 40 Prozent auch dem „Output in der Forschung“ zu. Hier wird die Anzahl der Veröffentlichungen in den Fachmagazinen „Nature“ und „Science“ der zurückliegenden fünf Jahre berücksichtigt sowie die Anzahl der Veröffentlichungen im „Web of Science“ aus dem letzten zur Verfügung stehenden Jahr. Damit sind 80 Prozent der Indikatoren forschungsorientiert. Die „Qualität der Ausbildung“ wird gemessen an der Anzahl der Alumni, die ab 1911 einen Nobelpreis oder eine Fields-Medaille gewonnen haben, und wird mit 10 Prozent gewichtet, ebenso der Faktor „Pro-Kopf-Leistung“, der kein inhaltlicher Indikator ist, sondern die anderen Indikatoren für die Größe der Hochschule korrigiert.

Für jeden Indikator werden maximal 100 Punkte vergeben. Die Werte der einzelnen Indikatoren werden gewichtet und zu einer Gesamtpunktzahl addiert. Die beste Universität wird mit 100 Punkten bewertet. Für die übrigen Hochschulen wird jeweils eine proportionale Punktzahl berechnet.

## 2.2 Ergebnisse ARWU/Shanghai-Ranking 2017

Die Ranglisten des ARWU/Shanghai-Rankings werden traditionell von forschungsstarken US-amerikanischen Hochschulen dominiert und angeführt. 2017 kommen 16 der Top 20-Hochschulen aus den USA.

**Abbildung 2: Die Top 20 im ARWU/Shanghai-Ranking 2017**

Rang	Top 20-Hochschulen	Land	Punktzahl
1	Harvard University	USA	100.0
2	Stanford University	USA	76.5
3	University of Cambridge	GB	70.9
4	Massachusetts Institute of Technology	USA	70.4
5	University of California – Berkeley	USA	69.1
6	Princeton University	USA	61.6
7	University of Oxford	GB	60.1
8	Columbia University	USA	58.8
9	California Institute of Technology	USA	57.3
10	University of Chicago	USA	53.9
11	Yale University	USA	52.8
12	University of California – Los Angeles	USA	52.5
13	University of Washington	USA	50.3
14	Cornell University	USA	49.6
15	University of California – San Diego	USA	49.5
16	University College London	GB	47.1
17	University of Pennsylvania	USA	46.0
18	Johns Hopkins University	USA	45.7
19	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich	CH	44.1
20	Washington University in St. Louis	USA	43.3

Die Harvard University belegt seit der ersten Rankingausgabe 2003 unangefochten Rang 1 und auf Rang 2 liegt zum wiederholten Mal die Stanford University. Großbritannien ist mit der

Cambridge University, der Oxford University und dem University College London in der Spitzengruppe vertreten. Einzige nicht-angloamerikanische Hochschule ist die ETH Zürich auf Platz 19.

**Abbildung 3: Anzahl der Hochschulen im ARWU/Shanghai-Ranking 2017 nach ausgewählten Ländern/Regionen**

Land/ Region	Top 20		Top 100		Top 200		Top 800	
	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %
<b>USA</b>	<b>16</b>	<b>80</b>	<b>48</b>	<b>48</b>	<b>70</b>	<b>35</b>	<b>190</b>	<b>23,7</b>
<b>GB</b>	<b>3</b>	<b>15</b>	<b>9</b>	<b>9</b>	<b>20</b>	<b>10</b>	<b>50</b>	<b>6,3</b>
<b>Asien</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>29</b>	<b>14,5</b>	<b>220</b>	<b>27,5</b>
davon China*	0	0	2	2	13	6,5	112	14
Europa** (mit GB)	4	20	34	34	81	40,5	291	36,4
Europa** (ohne GB)	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>25</b>	<b>25</b>	<b>61</b>	<b>30,5</b>	<b>241</b>	<b>30,1</b>
davon Deutschland	0	0	4	4	15	7,5	46	5,8
<b>Andere</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>11</b>	<b>11</b>	<b>20</b>	<b>10</b>	<b>99</b>	<b>12,4</b>

\*China (inkl. Hongkong, Taiwan, Macau); \*\*Europa (EU-Staaten sowie Island, Norwegen, Schweiz und Serbien)

Die USA liegen mit insgesamt 190 Hochschulen in der Länderwertung auf Platz 1, gefolgt von China (112) und Großbritannien (50). Die USA sind in allen Ranggruppen führend. In den Top 100 sind nahezu die Hälfte der Hochschulen US-amerikanisch. In den Top 20 liegt ihr Anteil sogar bei 80 Prozent.

Auch Großbritannien erzielt mit neun Hochschulen in den Top 100 und drei Hochschulen in den Top 20 eine gute Sichtbarkeit.

Die asiatischen Hochschulen sind zahlenmäßig gut im Ranking vertreten. Im vorderen Bereich sind sie allerdings kaum vertreten. Hier schneiden die europäischen Hochschulen deutlich besser ab. 25 der Top 100-Hochschulen kommen aus Europa. Asien ist hier mit nur sieben Hochschulen vertreten und kann keine Hochschule in den Top 20 platzieren.

Deutschland liegt mit 46 Hochschulen auf Platz 4 in der Länderwertung. Im oberen Segment ist die Präsenz der deutschen Hochschulen gering. Im mittleren Bereich erzielen sie aber eine gute Performance: Mit 15 Hochschulen unter den Top 200 liegt Deutschland in der Länderwertung auf Platz 3.

Abbildung 4: Verteilung der deutschen Hochschulen im ARWU 2017

Top 100	101-150	151-200	201-300	301-400
U Heidelberg (42) TU München (50) LMU München (57) U Göttingen (95)	U Bonn U Frankfurt U Freiburg	TU Dresden U Erlangen-Nürnberg U Hamburg U Kiel U Leipzig U Münster U Tübingen U Würzburg	KIT Karlsruhe RWTH Aachen U Bochum U Jena U Köln U Mainz U Ulm	U Düsseldorf Medizin. HS Hannover U Halle-Wittenberg U Stuttgart
401-500	501-600	601-700	701-800	
U Bielefeld TU Berlin U Bayreuth TU Darmstadt U Bremen U Hannover U Konstanz U Marburg U Potsdam U Regensburg U Rostock	TU Braunschweig U Duisburg-Essen U Gießen U Hohenheim U Oldenburg	U Saarland U Greifswald	TU Dortmund U Paderborn	

Bestplatzierte deutsche Hochschule in der Rankingausgabe von 2017 ist die Universität Heidelberg (42), die ebenso wie die TU München erneut zu den Top 50 zählt. Die LMU München ist mit Rang 57 die drittbeste deutsche Hochschule. Die Universität Göttingen konnte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern und sich als vierte deutsche Hochschule einen Platz unter den Top 100 sichern.

Abbildung 5: Die deutschen Hochschulen in den Top 100 des ARWU 2003-2017

Jahr	U Heidelberg	LMU München	TU München	U Göttingen	U Bonn	U Freiburg	U Frankfurt	FU Berlin	HU Berlin
2017	42	57	50	95					
2016	47	51	47						
2015	46	52	51		97				
2014	49	49	53		94				
2013	54	61	50			100			
2012	62	60	53			99			
2011	62	54	47	86	94		100		
2010	63	52	56	93	93				
2009	63	55	57	90	98				
2008	67	55	57	90	97	96			
2007	65	53	56	87	99	94			
2006	66	51	54	85		93			
2005	71	51	52	84		94			
2004	64	51	45	79	99	88			95
2003	58	48	60	91				95	

Fett markiert sind jeweils die bestplatzierten Hochschulen

Im Zeitraum 2003 bis 2017 haben es insgesamt 9 deutsche Hochschulen geschafft, einen Platz unter den Top 100 des ARWU/Shanghai-Rankings zu belegen. Die Universität Heidelberg, die LMU München und die TU München sind deutschlandweit die einzigen Hochschulen, die seit der ersten Rankingausgabe durchgängig unter den Top 100 zu finden sind. Nachdem die LMU München viele Jahre die Nummer eins war, führt zum dritten Mal in Folge die Universität Heidelberg die Liste der deutschen Hochschulen an (2016 gemeinsam mit der TU München): Mit Platz 42 erreichte sie die bislang beste Platzierung einer deutschen Hochschule im ARWU/Shanghai-Ranking. Die FU Berlin und die HU Berlin sind nur je einmal unter den Top 100. Der Grund dafür ist, dass beide Hochschulen bereits viele Jahre nicht mehr am Ranking teilnehmen, da ungeklärt ist, welche der beiden Universitäten die Nobelpreisträger der alten Berliner Universität für sich beanspruchen kann.

### **2.3 Bewertung des ARWU/Shanghai-Rankings**

Das ARWU/Shanghai-Ranking hat seine Methodik nahezu unverändert beibehalten und ist das statischste der drei globalen Rankings. In den Ergebnissen zeigen sich entsprechend nur geringe Veränderungen.

Die Intention des ARWU war es, die Forschungsleistungen der chinesischen Hochschulen mit denen der führenden Hochschulen weltweit zu vergleichen, und es beschränkt sich auch heute noch nahezu ausschließlich auf die Messung der Forschungsleistung. Bemerkenswert hoch ist die Gewichtung von Zeitschriftenaufsätzen in der Zitationsdatenbank „Web of Science“. Die doppelte Berücksichtigung von Beiträgen in „Nature“ und „Science“ bringt eine starke Verzerrung zugunsten von Universitäten mit stark naturwissenschaftlicher Ausrichtung in englischsprachigen Ländern mit sich. Positiv hervorzuheben ist daher die Einführung der Fächergruppen- und Fächerrankings. Hier haben auch Hochschulen mit anderen Schwerpunkten eine Chance auf attraktive Rangplätze.

ARWU wirbt selbst damit, dass seine Rankings ausschließlich auf faktenbasierten Indikatoren beruhen, die sich durch eine gute Transparenz auszeichnen. Bei der Sinnhaftigkeit einiger verwendeter Indikatoren sind allerdings Zweifel angebracht. So ist es höchst fragwürdig, ob die Zahl der Nobelpreis- und Fields-Medaillenträger aus dem frühen vorigen Jahrhundert ein geeigneter Gradmesser für die gegenwärtige Qualität der Ausbildung ist. Fragwürdig ist auch die Zuordnung der Preisträger: Abgestellt wird auf die Institution, in der der Preisträger zum Zeitpunkt der Verleihung angestellt war, und nicht auf jene, an der die ausgezeichnete Leistung erbracht wurde.

## **3. Times Higher Education World University Rankings (THE-Ranking)**

### **3.1 Hintergrund, Methodik und Indikatoren**

Das THE-Ranking wird seit 2004 jährlich vom britischen Magazin Times Higher Education (THE) publiziert. Bis 2009 wurde das Ranking in Zusammenarbeit mit der britischen Quacquarelli Symonds Ltd. (QS) erstellt und unter der Bezeichnung „Times Higher Education Supplement (THES) Rankings“ herausgegeben. Aufgrund heftiger Kritik an der Methodik trennte sich THE im Herbst 2009 von QS.<sup>4</sup> Es erfolgte ein Wechsel zu Thomson Reuters, der mit einer Erweiterung des Indikatorensets und einer veränderten Indikatorenengewichtung einherging. Seither wird das Ranking unter dem Label „THE World University Rankings“

---

<sup>4</sup> QS erstellt seit 2010 ein eigenes Ranking unter dem Namen „QS World University Rankings“ (s. Punkt 4)



(THEWUR) vermarktet. Neben dem institutionellen gibt es ein fachbezogenes Ranking, in dem die Ergebnisse für acht Fachbereiche gesondert ausgewiesen werden.

Auf Grundlage des THE-Rankings hat Times Higher Education im Laufe der Zeit zahlreiche Sonderausgaben publiziert, zum Beispiel die „World Reputation Rankings“, für die das Renommee der Hochschulen das alleinige Qualitätsmerkmal darstellt, oder die „Young University Rankings“, in denen ausschließlich jüngere Hochschulen Berücksichtigung finden. Regelmäßig werden auch regionale Rankings (etwa für Asien und Lateinamerika) herausgegeben.

In dem Bestreben, die Methodik seiner Rankings zu optimieren, hat THE im Laufe der Jahre mehrfach Veränderungen vorgenommen. 2015 beispielsweise erfolgte ein Wechsel von Thomson Reuters (Datenbank „Web of Science“) zum Medienkonzern Elsevier, der mit „Scopus“ über die weltweit größte Zitationsdatenbank verfügt. Da „Scopus“ im Gegensatz zu „Web of Science“ auch nicht englischsprachige Publikationen umfasst, werden seither auch die Fachbereiche angemessen berücksichtigt, in denen nicht bzw. nur wenig auf Englisch publiziert wird. Zudem erhöhte THE die Anzahl der gelisteten Hochschulen von 400 auf inzwischen 1.102 Hochschulen. Nicht berücksichtigt werden Publikationen, an denen mehr als 1.000 Autoren beteiligt sind – sogenannte „kilo-author papers“.<sup>5</sup>

Für die Top 200 erstellt THE eine Liste mit einzelnen Rangplätzen. Die weiteren Hochschulen werden in acht Ranggruppen eingeteilt (201-250, 251-300, 301-350, 351-400, 401-500, 501-600, 601-800, 800+).

**Abbildung 6: Indikatoren und deren Gewichtung im THE-Ranking**

Kategorie	Indikatoren	Gewichtung
<b>Lehre/ Lernumgebung</b>	1. Reputationsumfrage: 15 % 2. Verhältnis Promotionen zur Zahl der Wissenschaftler: 6 % 3. Verhältnis Studierende pro Wissenschaftler: 4,5 % 4. Verhältnis Promotionen zu Bachelorabschlüssen: 2,25 % 5. Anteil am Gesamtbudget pro Wissenschaftler: 2,25 %	<b>30 %</b>
<b>Forschung (Umfang, Finanzmittel, Reputation)</b>	6. Reputationsumfrage unter Akademikern: 18 % 7. Forschungseinnahmen nach Kaufkraftparität zur Zahl der Mitarbeiter: 6 % 8. Forschungsproduktivität (Publikationen pro Wissenschaftler auf Grundlage von Elseviers „Scopus“ (seit 2015): 6 %	<b>30 %</b>
<b>Zitationen (Forschungsimpact)</b>	9. Zitationen (seit 2015 Elseviers „Scopus“)	<b>30 %</b>
<b>Internationale Ausrichtung</b>	10. Verhältnis ausländischer zu inländischen Mitarbeitern (2,5 %) 11. Verhältnis ausländischer zu inländischen Studierenden (2,5 %) 12. Anteil der Publikationen mit internationalen Koautoren (2,5 %)	<b>7,5 %</b>
<b>Drittmittel</b>	13. Forschungsmittel aus der Industrie	<b>2,5 %</b>

Das THE-Ranking basiert auf insgesamt 13 unterschiedlich gewichteten Indikatoren in den fünf Kategorien „Lehre“, „Forschung“, „Zitationen“, „Internationale Ausrichtung“ und „Drittmittel“, wobei die Reputationsurteile mit insgesamt 33 Prozent den größten Anteil

<sup>5</sup> Vgl. Ross (2015)

ausmachen. Ein starkes Gewicht kommt auch den Zitationen zu. Der Internationalisierungsgrad der Hochschulen wird anhand des Verhältnisses von ausländischen zu inländischen Mitarbeitern und Studierenden bewertet sowie anhand des Anteils der Publikationen mit internationalen Koautoren und fließt zu 7,5 Prozent in die Bewertung ein. Die Forschungsmittel aus der Industrie sind mit 2,5 Prozent am geringsten gewichtet.

Auch im THE-Ranking werden maximal 100 Punkte pro Indikator vergeben, allerdings wird die beste Hochschule nicht zwangsläufig mit 100 Punkten bewertet wie beim ARWU/Shanghai-Ranking.

### 3.2 Ergebnisse THE-Ranking 2017

Auch die THE-Rangliste wird von forschungsstarken Hochschulen aus den USA und Großbritannien dominiert, wobei die USA das Gros der Top 20-Hochschulen stellen.

**Abbildung 7: Die Top 20 im THE-Ranking 2017**

Rang	Top 20-Hochschulen	Land	Punktzahl
1	University of Oxford	GB	94.3
2	University of Cambridge	GB	93.2
=3	California Institute of Technology	USA	93.0
=3	Stanford University	USA	93.0
5	Massachusetts Institute of Technology )	USA	92.5
6	Harvard University	USA	91.8
7	Princeton University	USA	91.1
8	Imperial College London	GB	89.2
9	University of Chicago	USA	88.6
=10	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich	CH	87.7
=10	University of Pennsylvania	USA	87.7
12	Yale University	USA	87.6
13	Johns Hopkins University	USA	86.5
14	Columbia University	USA	86.0
15	University of California – Los Angeles	USA	85.7
16	University College London	GB	85.3
17	Duke University	USA	85.1
18	University of California – Berkeley	USA	84.3
19	Cornell University	USA	84.2
20	Northwestern University	USA	83.3

Angeführt wird die THE-Rangliste 2017 allerdings von zwei britischen Hochschulen: der University of Oxford, die bereits im Vorjahr als erste Nicht-US-Hochschule Rang 1 einnehmen konnte und der University of Cambridge, die 2017 von Rang 4 auf Rang 2 aufrückte. Weitere britische Hochschulen in der Spitzengruppe sind das Imperial College London (8) und das University College London (16). Einzige nicht-angloamerikanische Hochschule in den Top 20 ist die ETH Zürich, die sich mit der University of Pennsylvania Rang 10 teilt.

**Abbildung 8: Anzahl der Hochschulen im THE-Ranking 2017 nach ausgewählten Ländern/Regionen**

Land/ Region	Top 20		Top 100		Top 200		Top 1102	
	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %
<b>USA</b>	<b>15</b>	75	<b>43</b>	43	<b>62</b>	31	<b>157</b>	14,3
<b>GB</b>	<b>4</b>	20	<b>12</b>	12	<b>31</b>	15,5	<b>93</b>	8,4
<b>Asien</b>	<b>0</b>	0	<b>11</b>	11	<b>21</b>	10,5	<b>359</b>	32,6
davon China*	0	0	5	5	13	6,5	101	9,2
Europa** (mit GB)	5	25	38	38	100	50	394	35,8
<b>Europa** (ohne GB)</b>	<b>1</b>	5	<b>26</b>	26	<b>69</b>	34,5	<b>301</b>	27,3
davon Deutschland	0	0	10	10	20	10	44	4,0
<b>Andere</b>	<b>0</b>	0	<b>8</b>	8	<b>17</b>	8,5	<b>192</b>	17,4

\*China (inkl. Hongkong, Taiwan, Macau); \*\*Europa (EU-Staaten sowie Island, Norwegen, Schweiz und Serbien)

Eine große Sichtbarkeit erlangen vor allem die angloamerikanischen Hochschulen. Die USA sind mit 157 Hochschulen im Ranking vertreten und liegen damit auf Platz 1 in der Länderwertung. Großbritannien stellt 93 Hochschulen und nimmt damit Platz 3 ein – hinter China, das mit 101 Hochschulen vertreten ist. In den Top 100 liegt der Anteil der angloamerikanischen Hochschulen bei 55 Prozent und in der Spitzengruppe kommen sogar 95 Prozent aller Hochschulen aus den USA und Großbritannien.

Asien zeigt mit 359 Hochschulen insgesamt eine starke Präsenz in der Rankingausgabe 2017. Im oberen Bereich sind die asiatischen Hochschulen aber nur schwach vertreten: Lediglich 11 Hochschulen (darunter 5 aus China) finden sich in den Top 100 und in der Spitzengruppe konnte sich keine asiatische Hochschule platzieren.

Die kontinentaleuropäischen Hochschulen sind mit 301 Hochschulen ebenfalls prominent im Ranking 2017 vertreten und schneiden insgesamt besser ab als die asiatischen Hochschulen: Mehr als ein Drittel aller Hochschulen in den Top 200 sind kontinentaleuropäisch und in den Top 100 machen die kontinentaleuropäischen Hochschulen immerhin noch ein Viertel aller Hochschulen aus. In der Spitzengruppe liegt der Anteil der kontinentaleuropäischen Hochschulen allerdings bei nur 5 Prozent.

Deutschland konnte die Zahl der am Ranking beteiligten Hochschulen gegenüber dem Vorjahr noch einmal steigern: Mit insgesamt 44 Hochschulen liegt Deutschland auf Platz 4 in der Länderwertung. In keinem anderen internationalen Ranking erzielten die deutschen Hochschulen eine bessere Sichtbarkeit: 10 Prozent aller Hochschulen in den Top 100 und in den Top 200 kommen aus Deutschland. Eine Spitzenposition erzielt keine deutsche Hochschule.

Abbildung 9: Verteilung der deutschen Hochschulen im THE 2017

Top 100	Top 200	201-250	251-300	301-350
LMU München (34) TU München (41) U Heidelberg (45) HU Berlin (62) RWTH Aachen (79) U Freiburg (82) FU Berlin (88) TU Berlin (92) U Tübingen (94) U Bonn (100)	U Göttingen (113) U Mannheim (125) Charité Berlin (126) KIT Karlsruhe (133) U Köln (145) TU Dresden (155) U Ulm (155) U Erlangen-Nürnberg (162) U Würzburg (165) U Münster (173)	U Duisburg-Essen U Hamburg U Kiel U Konstanz U Passau U Potsdam U Bochum U Stuttgart TU Darmstadt	U Bayreuth U Bielefeld U Bremen U Frankfurt U Hohenheim U Mainz U Marburg	TU Dortmund
351-400	401-500	501-600	601-800	800+
U Gießen U Hannover	U Greifswald TU HH-Harburg U Kaiserslautern U Siegen	KEINE	U Magdeburg	KEINE

Auch wenn viele Hochschulen ihre Vorjahresplatzierungen nicht halten konnten: Insgesamt zeigen die deutschen Hochschulen im THE-Ranking 2017 eine starke Performance. Erstmals rangieren 10 Hochschulen in den Top 100 und von den übrigen 34 Hochschulen zählen 26 zu den Top 300. In den hinteren Ranggruppen finden sich nur wenige bzw. keine Vertreter aus Deutschland. Bestplatzierte Hochschule ist erneut die LMU München (Rang 34), gefolgt von der TU München (41) und der Universität Heidelberg (45).

Abbildung 10: Die deutschen Hochschulen in den Top 100 des THE-Rankings 2010-2017<sup>6</sup>

Jahr	LMU München	U Heidelberg	TU München	HU Berlin	FU Berlin	U Tübingen	U Freiburg	RWTH Aachen	TU Berlin	U Göttingen	U Bonn
2017	34	45	41	62	88	94	82	79	92		100
2016	30	43	46	57	75	89	95	78	82		
2015	29	37	53	49	72	78	84			99	94
2014	29	70	98	80	81					67	
2013	55	68	87	94	86					63	
2012	48	78		99						70	
2011	45	73	88							69	
2010	61	83								43	

Fett markiert sind jeweils die bestplatzierten Hochschulen.

Die Anzahl der deutschen Hochschulen in den Top 100 ist im Zeitraum 2010 bis 2017 drastisch gestiegen. In der ersten Rankingausgabe waren die Universitäten Göttingen,

<sup>6</sup> Da THE von 2004-2009 ein gemeinsames Ranking mit Quacquarelli Symonds Ltd. (QS) herausgab und erst 2010 sein eigenes Ranking publizierte, beginnt die Zeitreihe erst mit dem Jahr 2010 (vgl. hierzu Punkt 3.1. S.7).

Heidelberg und die LMU München die einzigen deutschen Hochschulen in dieser Gruppe. 2015 stieg die Zahl sprunghaft von sechs auf neun und 2017 konnten sich erstmalig zehn Hochschulen einen Platz in den Top 100 sichern. Im Gesamtzeitraum konnte sich die LMU München am deutlichsten steigern. Seit 2011 führt sie die Liste der deutschen Hochschulen im THE-Ranking an.

Die Universität Bonn gelang 2017 wieder der Sprung in die Top 100. Die Universität Göttingen, die 2010 mit Rang 42 noch die Nummer eins unter den deutschen Hochschulen war, konnte sich wie bereits im Vorjahr keinen Platz in der Gruppe der 100 besten Hochschulen des THE-Rankings mehr sichern.

### **3.3 Bewertung des THE-Rankings**

Positiv hervorzuheben ist, dass das THEWUR ein sehr dynamisches Ranking ist, das auch andere Dimensionen als die Forschung in den Blick nimmt, über eine breite Palette an Indikatoren verfügt und seine Ergebnisse transparent darstellt. Anlass zur Kritik gibt allerdings die starke Gewichtung der Reputationsbewertung in den Dimensionen „Lehre“ und „Forschung“ (33 Prozent). Die Macher des THE-Rankings geben keinen Einblick, welche Personen für diese Bewertung angeschrieben werden und wie hoch der Rücklauf ist. Insgesamt tendieren Reputationsurteile von Peers tendenziell dazu, alteingesessene, traditionsreiche Hochschulen zu bevorzugen.

Die Herausgeber des THE-Rankings waren in den letzten Jahren bemüht, mehr Hochschulen in ihre Bewertung einzubeziehen und neue Auswertungsformen (Fachbereichsranking, regionale Rankings, „Young University Rankings“) zu generieren. Sie tun dies einerseits, um der Kritik vorzubeugen, zu wenige Hochschulen zu berücksichtigen. Zum anderen eröffnet ein größerer Kreis an Kandidaten THE die Möglichkeit, zahlreiche Sonderauswertungen und Interpretationen der Rankings in den eigenen Medienprodukten (THE Magazin, Broadcasts etc.) zu generieren. Methodisch folgenreich war der Wechsel von Thomson Reuters' „Web of Science“ zu Elseviers Datenbank „Scopus“, in der auch nicht englischsprachige Publikationen berücksichtigt werden. Dies hat 2015 zu nicht unerheblichen Veränderungen in den Ergebnissen geführt und verhindert eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse im Zeitverlauf.

## **4. QS-World University Rankings (QS-Ranking)**

### **4.1 Hintergrund, Methodik und Indikatoren**

Die von dem britischen Unternehmen Quacquarelli Symonds (QS) produzierten „QS World University Rankings“ wurden von 2004 bis 2009 gemeinsam mit Times Higher Education unter der Benennung „Times Higher Education Supplement Rankings“ (THES) publiziert. Nach Beendigung der Zusammenarbeit mit THE veröffentlichte QS ein separates Rankingportal mit demselben Indikatorenset unter „QS World University Rankings“, das auch die Ergebnisse des THES-Rankings miteinschließt.

Heute wird das QS-Ranking von der amerikanischen Monatszeitschrift U.S. News & World Report herausgegeben und gilt besonders in Nordamerika als sehr einflussreich. Es richtet sich vor allem an Studierende und Studienanfänger, ist aber aufgrund seiner Popularität für alle Akteure der Hochschulpolitik von Bedeutung.

Neben einem Gesamtranking gibt auch QS eine Anzahl weiterer Rankings heraus, unter anderem für einzelne Fächer sowie Fächergruppen, regionale Rankings, „QS TOP 50 Under 50“ und seit 2016 „QS Graduate Employability“.

QS veröffentlicht jährlich eine Rangliste von ca. 900 Hochschulen. Die Top 400 erhalten einzelne Rangplätze, die übrigen werden in Ranggruppen von 401-410, 411-420 etc. (bis 491-500) und von 501-550, 551-600 etc. (bis 751-800) sowie der Ranggruppe 801-1000 zugeordnet. Bis Rang 400 werden auch die Ergebnisse zu den einzelnen Indikatoren veröffentlicht. Aus den Einzelergebnissen ergibt sich die Gesamtpunktzahl (maximal 100).

Zur Bewertung der Hochschulen verwendet das QS-Ranking sechs Indikatoren in den Kategorien „Reputation“, „Internationalisierung“, „Lehre“ und „Forschungsleistung“.

**Abbildung 11: Indikatoren und deren Gewichtung im QS-Ranking**

Kategorie	Indikatoren	Gewichtung
<b>Reputation</b>	Internationale Reputation	<b>40 %</b>
	Reputation unter Arbeitgebern	<b>10 %</b>
<b>Internationalisierung</b>	Anzahl ausländischer wissenschaftlicher Mitarbeiter	<b>5 %</b>
	Anzahl ausländischer Studierender	<b>5 %</b>
<b>Lehre</b>	Betreuungsverhältnis Lehrende zu Studierenden	<b>20 %</b>
<b>Forschungsleistung</b>	Pro-Kopf-Zitationsrate der Wissenschaftler in Bezug zur Fakultät gemäß Elseviers „Scopus“	<b>20 %</b>

Das Ranking basiert zur Hälfte auf Ergebnissen von Reputationsumfragen: Reputationsurteile von Wissenschaftlern („peer reviews“) haben einen Anteil von 40 Prozent, die von Arbeitgebern sind mit 10 Prozent gewichtet.

2017 lagen aus der Reputationsumfrage unter Wissenschaftlern über 70.000 Antworten vor, aus der Reputationsumfrage unter Arbeitgebern über 30.000 Antworten. Es handelt sich laut QS um die größte Umfrage dieser Art weltweit. Anhand der übrigen vier Indikatoren werden der Internationalisierungsgrad der Hochschule, die Qualität der Lehre sowie die Forschungsleistung gemessen.

## 4.2 Ergebnisse QS-Ranking 2017

Die forschungsstarken angloamerikanischen Spitzenuniversitäten dominieren auch die Listen des QS-Rankings.

**Abbildung 12: Die Top 20 im QS-Ranking 2017**

Rang	Top 20-Hochschulen	Land	Punktzahl
1	Massachusetts Institute of Technology	USA	100.0
2	Stanford University	USA	98.7
3	Harvard University	USA	98.4
4	California Institute of Technology	USA	97.7
5	University of Cambridge	GB	95.6
6	University of Oxford	GB	95.3
7	University College London	GB	94.6
8	Imperial College London	GB	93.7
9	University of Chicago	USA	93.5
10	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich	CH	93.3
11	Nanyang Technological University, Singapur	Singapur	92.2
12	École polytechnique fédérale de Lausanne	CH	91.2
13	Princeton University	USA	91.0
14	Cornell University	USA	90.7
15	National University of Singapur	Singapur	90.5
16	Yale University	USA	90.4
17	Johns Hopkins University	USA	89.8
18	Columbia University	USA	88.9
19	University of Pennsylvania	USA	88.7
20	Australian National University	Australien	87.1

Die ersten drei Plätze belegen 2017 das Massachusetts Institute of Technology (MIT), die Stanford University und die Harvard University.

Bestplatzierte nicht-angloamerikanische Hochschule ist die ETH Zürich auf Rang 10. Die Schweiz kann zudem mit der École polytechnique fédérale de Lausanne (Rang 12) eine gute Sichtbarkeit im Ranking erlangen.

Auch zwei Hochschulen aus Singapur zählen im QS-Ranking 2017 zu den Top-Hochschulen: die Nanyang Technological University (11) und die National University of Singapore (15).

Die Australian National University konnte sich mit Rang 20 im Ranking 2017 ebenfalls einen Platz in den Top 20 sichern.

**Abbildung 13: Anzahl der Hochschulen im QS-Ranking 2017 nach ausgewählten Ländern/Regionen**

Land/ Region	Top 20		Top 100		Top 200		Top 959	
	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %	Anzahl HS	Anteil in %
<b>USA</b>	<b>11</b>	<b>55</b>	<b>31</b>	<b>31</b>	<b>47</b>	<b>23,5</b>	<b>157</b>	<b>16,4</b>
<b>GB</b>	<b>4</b>	<b>20</b>	<b>16</b>	<b>16</b>	<b>28</b>	<b>14</b>	<b>76</b>	<b>7,9</b>
<b>Asien</b>	<b>2</b>	<b>10</b>	<b>23</b>	<b>23</b>	<b>38</b>	<b>19</b>	<b>255</b>	<b>26,6</b>
davon China*	0	0	12	12	14	7	63	6,6
Europa** (mit GB)	6	30	32	32	87	43,5	345	36
Europa** (ohne GB)	2	10	16	16	59	29,5	269	28,1
davon Deutschland	0	0	3	3	11	5,5	45	4,7
<b>Andere</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>28</b>	<b>14</b>	<b>202</b>	<b>21</b>

\*China (inkl. Hongkong, Taiwan, Macau); \*\*Europa (EU-Staaten sowie Island, Norwegen, Schweiz und Serbien)

Für die Ausgabe 2017 wurden insgesamt 959 Hochschulen aus 83 Ländern gerankt. Die USA liegen mit insgesamt 157 Hochschulen in der Länderwertung auf Platz 1. Auf Platz 2 folgt Großbritannien mit 76 Hochschulen

Die USA und Großbritannien dominieren mit einem Anteil von 47 Prozent die Top 100 und stellen 75 Prozent der Top 20-Hochschulen.

Europa (ohne GB) ist mit insgesamt 269 Hochschulen im Ranking vertreten. Besonders stark ist die Präsenz der kontinentaleuropäischen Hochschulen in den Top 200: Mit 29,5 Prozent liegen sie hier vor den US-amerikanischen Hochschulen (23,5 Prozent) und den asiatischen Hochschulen (19 Prozent). In den Top 100 ist ihr Anteil mit 16 Prozent deutlich unter dem der US-Hochschulen (31 Prozent) und den asiatischen Hochschulen (23 Prozent). In den Top 20 finden sich ebenso viele kontinentaleuropäische wie asiatische Hochschulen (jeweils 2).

China nimmt mit 63 Hochschulen Platz 3 in der Länderwertung ein und stellt immerhin 12 Hochschulen in den Top 100 und 14 in den Top 200.

Deutschland ist mit 45 Hochschulen gut im Ranking vertreten und nimmt Platz 4 in der Länderwertung ein. In den Top 100 erzielen die deutschen Hochschulen mit einem Anteil von drei Prozent keine hohe Sichtbarkeit. Auch in den Top 200 ist Deutschland mit 11 Hochschulen nur schwach vertreten.



Abbildung 14: Verteilung der deutschen Hochschulen im QS 2017

Top 100	Top 200	Top 300	Top 400
TU München (64) LMU München (66) U Heidelberg (68)	KIT Karlsruhe (107) HU Berlin (120) FU Berlin (125) RWTH Aachen (141) TU Berlin (144) U Tübingen (164) U Freiburg (171) U Göttingen (181)	U Hamburg (223) U Bonn (239) U Frankfurt a.M. (254) U Stuttgart (259) TU Darmstadt (272) TU Dresden (281) U Erlangen-Nürnberg (287)	U Münster (308) U Köln (331) U Jena (341) U Ulm (357) U Konstanz (385) U Mannheim (388) U Mainz (398)
401-410	411-420	421-430	431-440
U Hannover U Bochum	KEINE	KEINE	U Kiel
441-450	451-460	461-470	471-480
KEINE	KEINE	U Halle-Wittenberg U Potsdam	KEINE
481-490	491-500	501-550	551-600
U Würzburg U Bremen	KEINE	TU Braunschweig U des Saarlandes U Hohenheim U Leipzig U Regensburg	U Gießen U Marburg U Bayreuth
601-650	651-700	701-750	751-800
TU Dortmund U Duisburg-Essen	U Bielefeld U Düsseldorf	KEINE	KEINE
801 +			
U Rostock			

Mit drei Hochschulen in den Top 100 und insgesamt 11 unter den Top 200 erzielen die deutschen Hochschulen im QS-Ranking 2017 keine gute Sichtbarkeit. Die deutschen Hochschulen rangieren überwiegend im mittleren Bereich. In den hinteren Ranggruppen sind sie weniger zahlreich vertreten.

Die beste Platzierung erzielt die TU München mit Rang 64, gefolgt von der LMU München (66) und der Universität Heidelberg (68). Das KIT Karlsruhe – 2016 noch vierte deutsche Hochschule in den Top 100 – konnte seinen Platz nicht halten und fiel auf Rang 107 ab.

Abbildung 15: Die deutschen Hochschulen in den Top 100 des QS-Rankings 2004-2017<sup>7</sup>

Jahr	TU München	LMU München	U Heidelberg	KIT Karlsruhe	FU Berlin	U Freiburg
2017	<b>64</b>	66	68			
2016	<b>60</b>	68	72	98		
2015	<b>60</b>	75	66	93		
2014	54	52	<b>49</b>			
2013	53	65	<b>50</b>			
2012	<b>53</b>	60	55		87	
2011	54	62	<b>53</b>		66	
2010	58	66	<b>51</b>		70	97
2009	<b>55</b>	98	57		94	
2008	78	93	<b>57</b>			
2007	67	65	<b>60</b>			
2006	82	98	<b>58</b>			
2005		55	<b>45</b>			
2004		99	<b>47</b>			

Fett markiert sind jeweils die bestplatzierten Hochschulen.

Im Zeitraum 2004 bis 2017 ist die Anzahl der deutschen Hochschulen unter den Top 100 des QS-Rankings relativ konstant geblieben. Von den maximal fünf deutschen Hochschulen sind die Universität Heidelberg und die LMU München die einzigen, die durchgehend in dieser Gruppe vertreten waren. Die Universität Heidelberg führt die deutsche Rangliste am häufigsten an und ist die einzige deutsche Hochschule mit einer Platzierung unter den Top 50. Die TU München, die 2006 erstmalig unter den Top 100 rangierte, führt seit 2015 die Liste der deutschen Hochschulen an.

### 4.3 Bewertung des QS-Rankings

Hinsichtlich Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse ist das QS-Ranking vergleichsweise gut aufgestellt. Es hat als bisher einziges internationales Ranking das vom IREG Observatory on Academic Ranking and Excellence (IREG Observatory) konzipierte Auditverfahren durchlaufen und das Siegel „IREG-approved“ erhalten.

Das QS-Ranking ist erstaunlich differenziert und die Onlinemaske bietet die Möglichkeit, die Ergebnisse aus der Datenbank nach einer Vielzahl von Kriterien abzurufen: Einerseits wird nach Regionen und Ländern unterschieden, andererseits haben die Nutzer die Möglichkeit, die Hochschulen nach den jeweiligen Indikatoren zu filtern. Im Gegensatz zu den anderen internationalen Rankings stützt sich das QS-Ranking deutlich weniger auf naturwissenschaftliche Publikationen.

<sup>7</sup> 2004-2009 wurde das Ranking in Zusammenarbeit mit Times Higher Education erstellt und als "Times Higher Education Supplement Ranking" (THES) publiziert; s. hierzu auch Punkt 4.1. S.12.

Problematisch ist die mit 50 Prozent sehr hohe Gewichtung der Reputationsurteile. Einerseits sind Reputationsumfragen anfällig für Manipulationen, andererseits besteht die Gefahr, dass sich selbst erfüllende Prophezeiungen in Gang gesetzt werden: Rankings, die auf Reputationsurteilen basieren, können möglicherweise das internationale Renommee der Hochschulen maßgeblich selbst durch die Messung eben dieser Reputation beeinflussen. Renommiertere Elitehochschulen sind damit weniger bekannten Hochschulen gegenüber klar im Vorteil. Positiv hervorzuheben ist, dass QS dazu übergegangen ist, die Nennung der eigenen Hochschule bei der Umfrage nicht zuzulassen.

## 5. U-Multirank

### 5.1 Hintergrund

Vor dem Hintergrund der angelsächsischen Dominanz in den einflussreichen globalen Rankings sowie der methodischen Kritik an internationalen Rankings beauftragte die Europäische Kommission 2011 ein unabhängiges Konsortium aus europäischen Hochschul- und Forschungsinstituten unter Federführung von CHE, CHEPS und CWTS damit, ein alternatives globales Ranking mit dem Namen „U-Multirank“ zu entwickeln. Das Ranking sollte einen multidimensionalen Ansatz verfolgen, der Diversität der Hochschulen gerecht werden und einer vielfältigen Zielgruppe umfangreiches Datenmaterial und verlässliche Informationen bereitstellen. Neben Universitäten sollten in diesem Ranking Fachhochschulen ebenso Berücksichtigung finden wie kleinere, spezialisierte Hochschulen (etwa Kunst- und Musikhochschulen).

Die Veröffentlichung des ersten Rankings erfolgte 2014. In den darauffolgenden Jahren wurden weitere Ausgaben herausgegeben. Ende 2017 sollte die Finanzierung von „U-Multirank“ durch die Europäische Kommission auslaufen. Danach sollte sich das System etabliert haben und von einer unabhängigen, nicht kommerziellen Einrichtung weitergeführt werden. Die Europäische Kommission hat zwischenzeitlich eine weitere Förderung von U-Multirank aus Mitteln des Erasmus+-Programms bis Juni 2019 zugesagt. Die Bertelsmann-Stiftung und die Santander Group werden sich ebenfalls an der Finanzierung beteiligen.

### 5.2 Methodischer Ansatz

Gemäß dem Grundsatz, dass Hochschulen nicht in allen Bereichen exzellent sein können und jeweils unterschiedliche Profile haben, kategorisiert „U-Multirank“ nach den fünf folgenden Dimensionen, denen jeweils unterschiedliche Indikatoren zugeordnet sind: „Forschungsleistung“, „Lehre & Lernumfeld“, „Wissenstransfer“, „Internationale Ausrichtung“ sowie „Regionales Engagement“. Anhand der Dimensionen werden Rankings bzw. Ratings erstellt, das heißt, es gibt keine übergreifende Auswertung. „U-Multirank“ verzichtet damit im Gegensatz zu den traditionellen Rankings auf die Erstellung einer hierarchischen Rangliste mit festen Plätzen. Stattdessen erstellen sich die Nutzer anhand eines interaktiven Online-Tools Rankings nach ihren jeweiligen Präferenzen, zum Beispiel Rankings desselben Hochschultyps oder Rankings nach Fachbereichen. Daneben veröffentlicht „U-Multirank“ auch vordefinierte „Readymade Rankings“ wie „Research & Research Linkages“, „Teaching & Learning“, „Applied Knowledge Partnerships“ und andere.

Methodisch eng an das deutsche „CHE Ranking“ angelehnt, bewertet „U-Multirank“ sowohl Hochschulen in ihrer Gesamtheit (institutionelle Rankings) als auch einzelne Fächer. Derzeit stehen Daten für 16 Fächer zur Verfügung.

Die Bewertung der Hochschulen oder Fachbereiche erfolgt anhand einer sehr breiten Palette an Indikatoren. „U-Multirank“ stuft die Hochschulen bei jedem Indikator in fünf Ranggruppen von A (sehr gut) bis E (schwach) ein und teilt sie anschließend der Spitzen-, Mittel- und Schlussgruppe zu. Hochschulen mit den meisten A-Bewertungen bilden die Spitzengruppe.

Seine Daten bezieht „U-Multirank“ einerseits aus öffentlich zugänglichen Datenquellen (insbesondere bibliometrische Daten aus „Web of Science“ und PATSTAT), andererseits aus Befragungen auf Hochschul- und Fachbereichsebene. Die Fächerrankings basieren zudem auf Erhebungen, die die Beurteilungen von Studierenden der am Ranking aktiv beteiligten Hochschulen ermitteln. Bei Hochschulen, die nicht aktiv am Ranking teilgenommen haben, berücksichtigt „U-Multirank“ öffentlich zugängliche (statistische) Daten.

### 5.3 Ergebnisse U-Multirank 2017

Die vierte Rankingausgabe vom März 2017 umfasst Daten von 1.497 Hochschulen aus 99 Ländern, von über 3.284 Fakultäten und etwa 10.526 Studiengängen. Der Anteil der europäischen Hochschulen liegt mit 55,3 Prozent deutlich über dem ihrer Pendanten in Asien (20,5 Prozent), Nordamerika (18,6 Prozent), Ozeanien (2,7 Prozent) und Lateinamerika und Afrika (je 1,6 Prozent).

„U-Multirank“ verzichtet bewusst auf die Veröffentlichung von Ranglisten. Über die Portalseite [www.umultirank.org](http://www.umultirank.org) können nach eigenen Kriterien Vergleiche auf Hochschul- oder Fachbereichsebene generiert oder die Performance einzelner Hochschulen eingesehen werden.

Einer Auswertung von U-Multirank zufolge liegen 62,3 Prozent der insgesamt 89 am Ranking beteiligten deutschen Hochschulen in der Dimension „Forschungsleistung“ über dem Durchschnitt, bei der „Internationalen Ausrichtung“ sind es 57,4 Prozent und beim „Wissenstransfer“ 55,4 Prozent. Deutlich schlechter ist das Abschneiden in der Dimension „Lehre & Lernumgebung“: Hier sind nur 26,7 Prozent besser als der Durchschnitt und nahezu die Hälfte der Hochschulen liegen sogar unter dem Durchschnitt. Auch in der Dimension „Regionales Engagement“ liegen mehr deutsche Hochschulen unter dem Durchschnitt (41,3 Prozent) als darüber (nur 34,5 Prozent). Die fünf deutschen Hochschulen mit der höchsten Anzahl an „A“-Werten sind die Jacobs University Bremen und die WHU – Otto Beisheim School of Management (beide 12 x „A“), das Karlsruher Institut für Technologie/KIT und die TU München (beide 11) und die Universität Stuttgart (10). Bei dem Indikator „Studierendemobilität“ zählt die WHU zudem zu den besten 25 Hochschulen.

### 5.4 Bewertung von U-Multirank

„U-Multirank“ ist das bislang elaborierteste internationale Ranking. Positiv hervorzuheben ist, dass das Portal die Leistungsstärke der Hochschulen nicht nur nach ihrer Forschung bemisst, sondern auch andere Dimensionen in den Blick nimmt und sich dabei einer breiten Palette an Indikatoren bedient. In dieser Hinsicht setzt sich das Ranking von den traditionellen, forschungsfokussierten Rankings ab. Zugutezuhalten ist „U-Multirank“ außerdem der Verzicht auf aggregierte Ranglisten und der Versuch einer differenzierten Darstellung. Zudem finden hier erstmals unterschiedliche Hochschultypen wie Fachhochschulen Berücksichtigung.

Die Vielzahl der durch die Hochschulen selbst zu erhebenden Indikatoren lässt den Vorwurf laut werden, dass die Ergebnisse von den teilnehmenden Hochschulen manipuliert werden können – eine Qualitätssicherung der Meldungen scheint kaum machbar. Weiterhin sind die Definition und die Erhebung von Kennzahlen – häufig im nationalen Kontext bereits ein schwieriges Unterfangen – im internationalen Vergleich kaum verlässlich und valide zu bewerkstelligen.

„U-Multirank“ kämpft mit großen Akzeptanzproblemen seitens der Hochschulen. Viele bedeutende Universitäten zeigen sich skeptisch gegenüber dem Ranking und sind nicht bereit, an der (aufwendigen) Befragung durch „U-Multirank“ teilzunehmen. So hat sich bislang keine der amerikanischen Spitzenuniversitäten aktiv am Ranking beteiligt. Auch hat die League of European Research Universities (LERU), ein Zusammenschluss von 21 führenden europäischen Universitäten, eine Teilnahme am Ranking aus methodischen Gründen abgelehnt. Registriert sind überwiegend europäische Hochschulen, sodass „U-Multirank“ vielfach als europäisches Ranking wahrgenommen wird und international wenig bekannt ist, wie auch die Umfrage im weltweiten Netzwerk der regionalen DAAD-Büros bestätigt.<sup>8</sup>

Die geringe Bereitschaft, die hohe Zahl an Indikatoren bereitzustellen, sowie Zweifel an deren Aussagekraft lassen auch den eigentlichen Vorteil des Rankings – seine Differenziertheit und Vielfältigkeit – bislang ins Leere laufen: Beim Erstellen von Vergleichstabellen muss der Nutzer schnell feststellen, dass für die meisten der angegebenen Hochschulen die gewünschten Daten nicht zur Verfügung stehen.

Solange die Akzeptanz des Rankings, seine Nutzerfreundlichkeit, die gelieferte Datenmenge und -qualität nicht zunehmen, ist es zweifelhaft, ob sich „U-Multirank“ etablieren kann. Die Coimbra Group, ein Netzwerk traditionsreicher europäischer Hochschulen mit Sitz in Brüssel, will einem Positionspapier zufolge beispielsweise „U-Multirank“ weniger als Ranking verstanden wissen und es stattdessen zu einer gehaltvollen und frei zugänglichen Datenbank ausbauen.<sup>9</sup>

## 6. Die Positionierung der deutschen Hochschulen in internationalen Rankings

Vergleicht man die drei einflussreichsten globalen Rankings (ARWU, THE, QS) in Bezug auf die Positionierung der deutschen Hochschulen, so kommt man zu folgenden Ergebnissen: Die größte Sichtbarkeit erlangen die deutschen Hochschulen bislang im THE-Ranking. Von insgesamt 44 Hochschulen konnten sich 2017 erstmalig 10 einen Platz in den Top 100 sichern, in den Top 200 sind 20 deutsche Hochschulen vertreten. Zum Vergleich: Im selben Jahr erreichten nur drei deutsche Hochschulen im QS-Ranking einen Platz unter den Top 100 und 11 in den Top 200. Nur wenig besser ist die Bilanz im ARWU/Shanghai-Ranking: Hier ist Deutschland mit vier Hochschulen in den Top 100 und 15 Hochschulen in den Top 200 vertreten.

---

<sup>8</sup> Die Ergebnisse der Umfrage finden sich in: Burkhart/Wittersheim (2017), S. 77

<sup>9</sup> Vgl. Coimbra Group (2016)

**Abbildung 16: Die deutschen Hochschulen in den Top 200 – ARWU, THE und QS 2017 im Vergleich**

Hochschule	ARWU Rang	THE Rang	QS Rang
LMU München	<b>57</b>	<b>34</b>	<b>66</b>
TU München	<b>50</b>	<b>41</b>	<b>64</b>
U Heidelberg	<b>42</b>	<b>45</b>	<b>68</b>
HU Berlin		<b>62</b>	120
RWTH Aachen		<b>79</b>	141
U Freiburg	101-150	<b>82</b>	171
FU Berlin		<b>88</b>	125
TU Berlin		<b>92</b>	144
U Tübingen	151-200	<b>94</b>	164
U Bonn	101-150	<b>100</b>	
U Göttingen	<b>95</b>	113	181
U Mannheim		125	
Charité Berlin		126	
KIT Karlsruhe		133	107
U Köln		145	
TU Dresden	151-200	155	
U Ulm		155	
U Erlangen-Nürnberg	151-200	162	
U Würzburg	151-200	165	
U Münster	151-200	173	
U Frankfurt	101-150		
U Hamburg	151-200		
U Kiel	151-200		
U Leipzig	151-200		
<b>Anzahl Gesamt</b>	<b>15</b>	<b>20</b>	<b>11</b>

Fett markiert sind die Hochschulen in den Top 100

Die LMU München, die Universität Heidelberg und die TU München führen deutschlandweit in allen drei Rankings die Ranglisten an, wobei die besten Platzierungen im THE-Ranking erzielt wurden. Die LMU München nimmt dort aktuell mit Rang 34 den prominentesten Platz unter den deutschen Hochschulen ein.

**Abbildung 16: Anzahl der deutschen Hochschulen unter den Top 20, Top 100 und Top 200 im ARWU, THE und QS bis 2017 im Vergleich<sup>10</sup>**

Jahr	Top 20			Top 100			Top 200		
	ARWU	THE	QS	ARWU	THE	QS	ARWU	THE	QS
2017	0	0	0	4	10	3	15	20	11
2016	0	0	0	3	9	4	14	22	11
2015	0	0	0	4	9	4	13	20	11
2014	0	0	0	4	6	3	13	12	13
2013	0	0	0	4	6	3	14	10	13
2012	0	0	0	4	4	4	14	11	11
2011	0	0	0	6	4	4	14	12	12
2010	0	0	0	5	3	5	14	14	12
2009	0	0	-	5	-	4	14	-	10
2008	0	0	-	6	-	3	14	-	11
2007	0	0	-	6	-	3	14	-	11
2006	0	0	-	5	-	3	15	-	10
2005	0	0	-	5	-	2	16	-	9
2004	0	0	-	7	-	5	17	-	17
2003	0	-	-	5	-	-	16	-	-

Besonders augenfällig ist, dass sich im Zeitraum 2003 bis 2017 keine deutsche Hochschule einen Platz unter den Top 20 sichern konnte. In den Top 100 und in den Top 200 ist die Sichtbarkeit der deutschen Hochschulen aktuell im THE-Ranking am größten. Überraschend ist die gute Performance im Vergleich zum QS-Ranking. Obwohl beide Rankings stark auf Reputationsurteilen und Zitationen beruhen, ist die Anzahl der Hochschulen im THE-Ranking im Zeitverlauf deutlich angestiegen, während sie im QS-Ranking aktuell mit drei Hochschulen in den Top 100 und 11 Hochschulen in den Top 200 ihren Tiefststand erreicht hat. Dies könnte mit den etwas differenzierteren Indikatoren des THE-Rankings zusammenhängen. Auch ist ganz offensichtlich die Auswahl der Befragten für die Reputationsbefragung eine andere – und womöglich stärker europäisch geprägt.

## 7. Schlussfolgerung

Nur ein geringer Anteil der rund 420 deutschen Hochschulen – darunter viele exzellente, aber weniger bekannte, spezialisierte Hochschulen (Technik, Kunst, Musik) – konnte bislang in den

<sup>10</sup> Da THE von 2004-2009 ein gemeinsames Ranking mit Quacquarelli Symonds Ltd. (QS) herausgab und ab 2010 sein eigenes Ranking publizierte, beginnt die Zeitreihe beim THE-Ranking erst mit dem Jahr 2010 (vgl. hierzu Punkt 3.1. S.7).

traditionellen globalen Rankings Aufmerksamkeit auf sich lenken. Weder im ARWU, noch im THE- oder QS-Ranking findet sich eine deutsche Hochschule auf einem der Spitzenplätze.

Die Mehrzahl der deutschen Hochschulen findet sich im mittleren Segment. Hier lag Deutschland in allen drei Rankings im Ländervergleich sogar mehrfach an dritter Stelle.

Der wichtigste Grund für das Fehlen einer Hochschule in der Spitzengruppe ist die starke Forschungsorientierung der traditionellen Rankings. Die Art und Weise, wie Forschungsexzellenz ermittelt wird, wird der Forschungskapazität des Wissenschaftsstandortes Deutschland nicht gerecht, da ein Großteil der exzellenten Grundlagenforschung – wie auch der anwendungsorientierten Forschung – an außeruniversitären Forschungseinrichtungen (an Max-Planck-, Leibniz-, Fraunhofer- und Helmholtz-Instituten) erbracht wird. Dies geschieht häufig in Kooperation mit Universitäten. Solange der Output dieser Forschungsleistungen in den globalen Rankings nicht den mit den Instituten kooperierenden Hochschulen zugerechnet wird, wird sich an der grundlegenden Positionierung der deutschen Hochschulen wenig ändern.

## 8. Literatur

Burkhardt, Simone / Wittersheim, Ulla (2017): Internationale Hochschulrankings und ihre Bedeutung für das Hochschulmarketing, GATE-Schriftenreihe Hochschulmarketing, Bd. 15

Coimbra Group (2016): U-Multirank Today. Position Paper of the Coimbra Group. URL: <http://www.coimbra-group.eu/uploads/2016/U-Multirank%20today%20Position%20Paper.pdf>, letzter Zugriff: 26.01.2018.

Federkeil, Gero (2013): Internationale Hochschulrankings - Eine kritische Bestandsaufnahme. In: Beiträge zur Hochschulforschung, 35 (2), S. 34-48.

Hazelkorn, Ellen (2013): Reflections on a Decade of Global Rankings: What We've learned and Outstanding Issues. In: Beiträge zur Hochschulforschung, 35 (2), S. 8-33

Hazelkorn, Ellen (2015): Rankings and the Reshaping of Higher Education. The Battle for World Class Excellence. London: Palgrave Macmillan

Hazelkorn, Ellen / Gibson, Andrew (2016): Another Year, Another Methodology: Are Rankings Telling Us Anything New? In: International Higher Education, 84, S.3-4

Kehm, Barbara M. (2014): Global University Rankings - Impacts and Unintended Side Effects. In: European Journal of Education, 49 (1), S. 102-112

Kehm, Barbara M / Erkkilä, Tero (2014): Editorial: The Ranking Game. In: European Journal of Education, 49 (1), S. 3-11.

Ross, Duncan (30.09.2015): In-house renovation. In: Times Higher Education, 30. URL: <https://www.timeshighereducation.com/news/in-house-renovation>, letzter Zugriff: 26.01.2018.



## **Impressum**

### **Herausgeber**

Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service  
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn  
[www.daad.de](http://www.daad.de)

Abteilung S „Strategie“

### **Ansprechpartnerinnen**

Dr. Simone Burkhart, [burkhart@daad.de](mailto:burkhart@daad.de)  
Ulla Wittersheim, [wittersheim@daad.de](mailto:wittersheim@daad.de)

Bei diesem DAAD-Blickpunkt handelt es sich um die gekürzte und aktualisierte Fassung von Kapitel B der GATE-Schriftenreihe Hochschulmarketing, Band 15, „Internationale Hochschulrankings und ihre Bedeutung für das Hochschulmarketing“ von September 2017:  
[https://www.gate-germany.de/fileadmin/dokumente/schriftenreihe/GATE-Schriftenreihe\\_15.pdf](https://www.gate-germany.de/fileadmin/dokumente/schriftenreihe/GATE-Schriftenreihe_15.pdf)

© DAAD – Alle Rechte vorbehalten

**Februar 2018**